

Feuer und Flamme für Coburg

Der Arzt Joseph Innocent Kiluiba-Muanda erhält in der Region eine Weiterbildung in Geburtshilfe. Am 29. Dezember fliegt er wieder in den Kongo zurück. Mit dabei: Ein Koffer voller Erinnerungen.

Edwin Meißinger

Coburg – Joseph Innocent Kiluiba-Muanda ist groß, schlank und stammt aus Afrika, genauer gesagt, aus der Demokratischen Republik Kongo. Und nein, um Mutmaßungen vorzubeugen, er ist nicht auf der Flucht. Kiluiba-Muanda ist Arzt, katholischer Priester und begeisterter Volleyballspieler. Fast jeden Dienstagabend trifft er sich in der Sporthalle des TSV-Scheuerfeld, um mit den Altherren ein paar Bälle zu schmettern. Joseph Innocent Kiluiba-Muanda bezeichnet sich als gut integriert.

Seit Juni 2014 befindet sich der 47-Jährige in Deutschland. Ein halbes Jahr lernte er an der Coburger Hochschule zunächst einmal die deutsche Sprache. Nach Deutschland kam er über den Verein „Coburger Initiative für die Ärzte im Kongo“. Mehr als 100 Mitglieder aus Coburg und ganz Deutschland engagieren sich in dem Hilfsprojekt.

Der Verein betont: Die medizinische Versorgung der Menschen in der Demokratischen Republik Congo ist weiterhin mangelhaft. Von 100.000 gebärenden Frauen sterben 670 Frauen. In Deutschland sind es vier. Rund vier Prozent der Erwachsenen sind im Kongo mit HIV infiziert. Die Coburger Initiative für Ärzte im Kongo e.V. will helfen, damit diese Situation sich verbessert. Ihre Hilfe gilt dem Bezirkskrankenhaus Kangu in der Provinz Bas-Congo im Westen des Landes und dem Zentrum zur Förderung der Gesundheit im benachbarten Nsioni.“

Und in diesem Krankenhaus in Kangu arbeitet auch Kiluiba-Muan-



Der Arzt und katholische Priester Joseph Innocent Kiluiba-Muanda betätigt sich auch gerne mal als Grillmeister.

als Allgemeinmediziner. „Da hier sehr viele Frauen Kinder bekommen, sagte man mir, ich solle zu einer Weiterbildung nach Coburg gehen.“ Und das tat er dann auch. Hier lässt er sich an Ultraschall- und Röntgengeräten schulen, auch in operativer Geburtshilfe und vielem mehr. Mit diesem Wissen wird er am 29. Dezember 2015 in sein Heimatland zurückkehren, um sein medizinisches Wissen anzuwenden und den Frauen zu helfen.

Als er nach Deutschland kam, sei es für ihn schon eine große Umstellung gewesen. Anfangs habe man

ihn in der Klinik einfach bei der Hand genommen und ihm gezeigt, was zu tun wäre. Nachdem er dann die deutsche Sprache zu lernen anfing, sei alles leichter geworden. Zum Volleyball habe ihn ein glücklicher Zufall geführt: In einer Coburger Bäckerei hätten ihn drei Stammkunden angesprochen und gefragt, wo er denn herkäme und was er in Coburg so mache. Das freundlich neugierige Trio bestand aus dem

Richter Winfried Löffler, dem Richter Gerhard Amend und dem Rechtsanwalt Christian Müller. Und so kam es zum Gespräch. Irgendwann fragte ihn Winfried Löffler, ob er denn Volleyball spielen könne. Seitdem trainiere er in Scheuerfeld. Hier hat er gute Freunde gefunden und ist bereits ein fester Bestandteil des Teams. Hier betätigte er sich auch schon mal bei Feiern als Bratwurstgrillmeister.

„Nach der Arbeit war ich anfangs sehr alleine.“
Joseph Innocent Kiluiba-Muanda

Für Joseph Innocent Kiluiba-Mu-

anda war die deutsche Mentalität anfangs ungewohnt. „Auf der Arbeit sind alle sehr freundlich und kommen einem sehr entgegen, aber wenn sie nach Hause gehen, dann sind sie für sich. Abends war ich sehr oft alleine.“

Sein Amt als katholischer Priester führt er auch bei den Messen in St. Augustin aus. Als Resümee fasst er zusammen „Ich habe hier viel gelernt und viel gesehen. Ich kann das bei uns einsetzen.“ Und mit seinem typischen und freundlichen Lachen fügt er an „Und ich lade alle in den Kongo ein!“